



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 13. März 2022

"Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren." (Wochenspruch aus Römer 5,8)

Liebe Geschwister,

es ist schon der 2. Sonntag in der Passionszeit. Reminiscere – Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit. Wir gehen mit Jesus auf den Karfreitag zu, denken an seine Leiden, an sein Sterben, aber auch an seinen Sieg über den Tod und über die Sünde.

Gerade in diesen Tagen, wo wir täglich mit schrecklichen Nachrichten konfrontiert werden, tritt der Gedanke an das Leiden Jesu vielleicht in unserer Gedankenwelt zurück. Zu sehr leiden wir mit den Menschen in eingekesselten Städten und mit denen, die auf der Flucht sind. Andererseits dürfen wir ja lesen, was Jesus von sich spricht: *Was ihr getan habt, einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan (Mt 25, 40)*. Hättet ihr gedacht, dass unsere diesjährige Jahreslosung so präsent sein würde? ***Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!***

Viele sind unterwegs und brauchen Obdach, brauchen Essen, Kleidung, Geld. Die Hilfsbereitschaft ist groß. Sehr gut, dass das so ist. Schon mehrfach habe ich in Berichterstattungen gehört, dass Menschen Gott loben, weil sie aus der Gefahrenzone gekommen sind. Sie sind sich dessen bewusst, dass sie mit Gottes Hilfe entkommen konnten. Hier haben wir als Christen eine Chance. Wir können sie in Gottes Namen willkommen heißen und eine geistige Heimat anbieten. Gott ist hier, genauso wie in der Ukraine. Er will uns erhören und wir beten dafür, dass Diplomatie gelingt und dieser Krieg beendet werden kann. Gott erhört uns, auch wenn wir das nicht immer denken. Auf ihn vertrauen, auf seine Hilfe hoffen, in seinem Namen unterwegs sein, das wollen wir tun. In Krisenzeiten wie dieser lässt sich erahnen, wie hilflos wir ohne ihn sind. Er gibt uns festen Halt, ist uns Stecken und Stab, den wir vielleicht gar nicht immer sehen, aber er ist da und wir dürfen ihn ergreifen.

Der als Überschrift angeführte Wochenspruch lässt uns noch weiterdenken. Unsere Sicht auf die Dinge weitet sich, wenn wir Jesu „Blick“ bekommen. Christus ist durch das Leiden gegangen, um die Sünde der Menschen zu tilgen. Jesus sagt zu Pilatus während des Verhörs: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Es gibt also noch mehr, ein Reich ohne Krankheit, Krieg und Tod - Jesus ist der Weg dorthin.

Bis dahin lasst uns in seinem Namen unterwegs sein und unseren Schwestern und Brüdern Gutes tun.

Herzlichst Elke Heckmann